

Bauch und die Brust jederseits mit je einer Reihe schwarzer Flecken (die der Brust zuweilen verloschen). Querbinden an der Basis der Bauchsegmente (in der Mitte am breitesten, den Aussenrand nicht erreichend), Schnabel, Fühler und Beine schwarz; letztere oben und unten mit roter Linie. Länge: 11½ mm. — Ecuador

Cebrenis haenschi n. spec. Grösser und kräftiger gebaut als *C. centrolineata* Westw. Schultern rechtwinklig vorragend, Hinterrand des Vorsprunges nicht gebuchtet, Seitenränder des Halsschildes deutlich gebuchtet, Halsecken nach vorn in einen längeren sehr spitzen Zahn ausgezogen; Beine stärker, ocker-gelblich. Die sehr schmale, etwas erhabene Mittelrinne des Halsschildes und des Schildchens, sowie dessen Spitze gelblich-weiss. Zwei (oft ganz verwaschene) Längsstreifen des Kopfes, zwei nach hinten etwas divergierende Längsstreifen des Halsschildes und dessen breiter, verschwommener Hinterrand, das Schildchen (oft verwaschen), ein Wisch vor dem Clavusende, das Corium (die Basis, die äusserste Spitze, ein Strich längs der Rimula gegen deren Spitze hin und meist auch die Adern ausgenommen), das Eudritzel der Mittel- und Hinterschenkel (oft verwaschen), das vierte Fühlerglied, Endbinden der Connexivsegmente 4, 6, 7 und das fünfte Segment fast ganz pechbraun. Bauch jederseits mit 3 (oder 2), Brust mit 2 verwaschen schwärzlichen durchlaufenden Längslinien. Membran geschwärzt, Innenwinkel und eine schiefe Längshinde schwarz. Hinterleibsrücken schwarz; zwei grosse, runde Flecken und die Basis nach den Seiten hin dottergelb. Länge: 11½ mm. — Ecuador.

Euscopus parviceps n. spec. Kopf klein, mit den Augen etwa ein gleichseitiges Dreieck ausmachend. Das Halsschild hat aufgeworfene Seitenränder, die (von der Seite gesehen) sich nach hinten allmählich verbreitern und verlieren. Das ringsum durch Punktreihen eingeschlossene Cicatricelfeld des Pronotums ist viel kürzer als das Hinterfeld, längsgewölbt und unpunktirt; der vordere kragenähnliche Rand des Halsschildes, das Hinterfeld, das nach der Basis zu etwas convexe Schildchen sowie die Flügeldecken sind ziemlich stark und dicht punktirt. Der Costalrand des Coriums ist leicht aufgeschlagen. Der Schnabel erreicht die Mitte der Hinterbrust. Die Vorderschenkel sind unten nach der Spitze zu mit einem Dörnchenpaar bewehrt. Die Fühler sind ziemlich kurz und stark; Glied 1 bei weitem das längste und so lang wie Glied 2 und 3 zusammen

— Schwarz, ziemlich matt. Ein sehr breiter, subbasaler Ring des vierten Fühlerglieds, sowie der breite unpunktirte Randwulst des Pronotums sind weissgelb; der Costalrand des Coriums schmal blutrot; der Hinterleib orangerot, auf dem Bauch mit schwärzlichen Linien nach der Seite zu, die die tief eingedrückten Incisuren bezeichnen, und jederseits drei kreisrunden, tiefschwarzen Fleckchen. Tarsen schmutzig rostgelb. — Länge 8 mm; Schulterbreite 3⅓ mm. — Sumatra.

Saldoides n. gen. (Pyrrhocoridae). Kopf horizontal, langgestreckt, etwas länger als das Halsschild. Augen halbkugelig, etwas nach aufwärts gerichtet, doch nicht gestielt. Kopf von den Augen zur Fühlergrube deutlich erweitert, Ende spitz dreieckig. Unterseite des Kopfes gewölbt, spärlich punktirt, zwischen der Fühlergrube und der Kopfspitze jederseits ein plattenförmiger, rechtwinkliger (auch von der Oberseite deutlich sichtbarer) Zahn. Pronotum trapezförmig, nach vorn stark verengt und vor der Mitte geschnürt, Hinterhälfte wie die Flügeldecken und das etwas convexe Schild ziemlich stark und dicht punktirt; Vorderhälfte glatt mit zwei undeutlichen Spitzbuckeln gegen die Mitte, Rand deutlich aufgeworfen. Bauchgrund mit leichter Mittelfurche; Schnabel den Grund des letzten Bauchsegments fast erreichend. Vorderschenkel gegen die Spitze unten mit einigen Dörnchen. Fühlerglied 1 so lang als 2 und kaum kürzer als der Kopf. Mit *Ectatops* Am. zunächst verwandt.

S. ornatus n. spec. Schwarz, nicht oder nur wenig glänzend. Die wulstigen Seitenränder der Vorderhälfte des Halsschildes, die unpunktirten Schulterecken, ein kleiner Randfleck des Coriums nahe der Spitze und die Endwinkel der Connexivsegmente oben und unten hell orangerot. Ein sehr breiter, subbasaler Ring des vierten Fühlerglieds weisslich; der Schnabel und die Tarsen rostgelb, die Schienbeine pechschwarz, gegen die Spitze heller. Länge 9 mm; Schulterbreite 3½ mm. — Sumatra.

Temperatur-Versuche im Jahre 1900

Von Carl Frings.

(Fortsetzung.)

Van. antiopa. 60–66 Std.+37°C. Wie Herr Prof. Standfuss erhielt ich bei diesem Versuche die schöne var. *danhii* Standfuss, welche im „Handbuch“ Taf. VII, Fig. 1 sehr gut reproduziert ist. Meine

Exemplare hatten nur zur Hälfte einen so stark verdunkelten Saum wie das abgebildete Stück. Einigen meiner var. daubii fehlen die blauen Flecken der Vdfl. vollständig; auf den Htfl. sind sie oft nur angedeutet. Leider verkrüppelte ein sehr interessanter Falter dieser Serie ohne jedes Blau und mit so stark verdunkeltem Saume, dass derselbe von dem übrigen Flügelteile nur noch mit Mühe unterschieden werden kann. Ein anderes, merkwürdiges Stück aberrirte nach ganz anderer Richtung, indem die Vdfl. einen Uebergang zu ab. hygiaea Hdrch. darstellen und die Htfl. infolge vergrößerter blauer Flecken der var. roederi Standfuss zugezählt werden müssen. Aehnliche Exemplare bildete bereits der bestens bekannte Experimentator Herr Dr. Fischer in Band IV der „Illustrierten Zeitschrift für Entomologie“ Heft 7 unter No. 63—65 ab. Die meisten Exemplare dieser Serie hatten eine mangelhafte Schuppenbildung, welche bei einem Falter mit stark geschwärtzten, übrigens gut beschuppten Vdfl. so weit geht, dass die Htfl. vollkommen schuppenlos erscheinen. Es schlüpften 20% gute Falter.

36—42 Std. + 39° C. Eine in ihren typischen Stücken wundervolle Variation! Neben echten var. roederi mit enorm vergrößerten, auf den Htfl. keilförmig in den gelben Saum vorspringenden blauen Flecken entstandenen roederi-Exemplare mit stark verdunkeltem Saume und tief sammetschwarzer Grundfarbe der Htfl., die bei einzelnen Faltern auch auf die Vdfl. übergreift. Nur in zwei Fällen macht sich eine auffällige Reduktion der blauen Flecken bemerklich. Die extremsten Exemplare, deren Puppen 42 Stunden exponirt wurden, hatten einen oft bis auf 1½—2 mm verschmälerten und dazu meist noch so stark geschwärtzten Htfl.-Saum, dass er kaum von der tiefschwarzen Grundfarbe zu trennen ist. In geringerem Masse zeigte sich der Vdfl.-Saum verändert. Auf beiden Flügelpaaren sind die blauen Flecke dieser Prachtstücke regelmässig dreieckig, sehr gross, mit der Spitze nach innen gerichtet. Unterseits sind die Tiere dieser Serie ganz schwarz; nur der Vdfl.-Saum ist durch eine etwas hellere Beschuppung schwach angedeutet Eine Puppe, welche mir schon beim Experimentiren durch eine verkürzte Vdfl.-Scheide auffiel, lieferte einen Falter mit entsprechend verkleinertem, linken Vdfl., dessen Saum gänzlich schwarz ist, was bei keinem anderen Stück dieser Serie erreicht wurde. In Bezug auf die übrigen 3 Flügel kann man diesen Schmetterling nicht zu den extrem abweichenden Exemplaren

rechnen. Dieser eigenartige Fall weist wieder auf die Tatsache hin, dass gerade aus den kleinen und etwas kümmerlichen Puppen bei den Temperatur-Versuchen häufig die extremsten Aberrationen hervorgehen. — Fast 80% gut ausgebildete Falter.

16 mal je 1 Std. + 43° C. — Bei weitem die größte Anzahl der zu etwa 75% schlüpfenden Tiere war normal. Mehrere Exemplare zeigten verdunkelte Grundfarbe und breite, schwarz bestäubte Adern im Vdfl.-Saume; andere gehörten der var. epione Fischer an. Nur eine typische, schöne ab. hygiaea wurde erhalten; ein anderes Stück bildet einen interessanten Uebergang zu dieser Aberration. Beide Vdfl. und der rechte Htfl. sind ab. hygiaea trans., doch dem Typus der normalen antiopa näher stehend, als der ab. hygiaea, wogegen der linke, etwas verkümmerte und etwa um ¼ kleinere Htfl. die typische hygiaea-Form zeigt. Also ein Gegenstück zu dem oben beschriebenen Exemplar. Noch ein bemerkenswertes Stück entstammt dieser Serie. Es ist ein grosser Falter mit ganz unsharp und verschwommener gegen den Saum abgesetzter schwarzer Binde und fast verschwundenen blauen Flecken in derselben. Der innere der beiden weissen Vorderflügelstücken fehlt. —

Van. antiopa-Puppen, die zu Beginn der Ausfärbung und gerade vor derselben 3 mal je 2 Std. mit kurzen Zwischenpausen bei +43° C. exponirt wurden, lieferten ganz normale Falter.

(Fortsetzung folgt.)

PRODRONUS

einer Macrolepidopteren-Fauna des Traun- und Mühlkreises in Oberösterreich.

(Von Ferd. Himsel, Linz.)

(Fortsetzung.)

- lanestris L. 4. R. 5—8. Prunus, Salix, Haselgraben.
 catax L. 10. R. 7. Prunus, Mespilus, Schoberstein.
 rinicola Hb. 9. R. 6. Quercus. Sehr selten; nach Speyer „Linz und Steyer, nicht häufig“.
 trifolii Esp. 8, 9. R. 5—7. Trifolium, Bad-Hall.
 quercus L. 7, 8. R. 9—6. Rubus idaeus, Salix caprea, Quercus. Pöstlingberg, Pfienningberg.
 rubi L. 5, 6. R. 7—4. Taraxacum, Trifolium.
 Nirgends selten. Schwer zu überwintern.
 Crateronyx
 dumii L. 10. R. 5, 6. Taraxacum. Bei Traun.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Temperatur-Versuche im Jahre 1900 26-27](#)